

Forschung

Politik - Strategie - Management

Analyse der britischen Forschungsförderpolitik

- Fo-Gespräch mit Jürgen Schlegel zur Deutschen Forschungspolitik seit der deutschen Vereinigung
 - Nachhaltiges Wachstum im Mittelpunkt: Die acatech Innovationsberatung
 - Lohnt sich Grundlagenforschung in kleineren Ländern überhaupt?
 - Konzepte und Prozesse britischer Forschungsförderung (1986-2014) Teil I: Bisherige Bewertung der Qualität der Forschung in Großbritannien Bericht über den Forschungsstand zum Research Assessment Exercise (RAE)
 - Konzepte und Prozesse britischer Forschungsförderung (1986-2014) Teil II: Künftige Forschungsbewertung in Großbritannien ab 2014 Vorbereitung und Übergang zum Research Excellence Framework (REF)
 - Einige Schlaglichter der Einführung des REF in der britischen Öffentlichkeit

1+2
2011

Forschung

Politik - Strategie - Management

Einführung des geschäftsführenden Herausgebers

1

Forschungsgespräche

Fo-Gespräch mit Jürgen Schlegel zur Deutschen Forschungspolitik seit der deutschen Vereinigung

3

Forschungsentwicklung/-politik

Reinhard F. Hüttel & Adreas Möller

Nachhaltiges Wachstum im Mittelpunkt:
Die acatech Innovationsberatung

10

Jürgen Schlegel

Lohnt sich Grundlagenforschung in kleineren Ländern überhaupt?

15

Oliver Locker-Grütjen

Keine Zeit mehr für die Forschung?
Zunehmende Belastung durch forschungsferne Aufgaben – Rahmenbedingungen und Ansätze

17

Forschung über Forschung

Porträt als Wissenschaftler:
Ben R. Martin (Sussex)

22

Wolff-Dietrich Webler

Konzepte und Prozesse britischer Forschungsförderung (1986-2014) Teil I:
Bisherige Bewertung der Qualität der Forschung in Großbritannien
Bericht über den Forschungsstand zum Research Assessment Exercise (RAE)

23

Wolff-Dietrich Webler

Konzepte und Prozesse britischer Forschungsförderung (1986-2014) Teil II:
Künftige Forschungsbewertung in Großbritannien ab 2014
Vorbereitung und Übergang zum Research Excellence Framework (REF)

35

Dokumentation

Einige Schlaglichter der Einführung des REF in der britischen Öffentlichkeit

53

Meldungen

56

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte HSW, HM, P-OE, ZBS und QiW

IV

Die vorliegende Ausgabe der "Forschung" legt ihren Themenschwerpunkt auf den Verlauf und die **Erfahrungen mit dem Research Assessment Exercise bis zum Übergang auf das Research Excellence Framework in Großbritannien.**

Jürgen Schlegel hat als Generalsekretär der seinerzeit bestehenden Bund-Länder-Konferenz für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) den deutschen Vereinigungsprozess aus wissenschaftspolitischer Sicht begleitet. Er ist seit Anfang 2011 pensioniert, was seine Unabhängigkeit des Urteils noch erhöht hat. Mit ihm als Zeitzeugen ein Gespräch über seine Sicht der **Deutschen Forschungspolitik seit der deutschen Vereinigung** zu führen, lohnt daher besonders. Seine Kommentare tragen dazu bei, manches Missverständnis auszuräumen, das – bei unbestreitbaren Fehlern, die auch begangen wurden – im Zuge der deutschen Vereinigung entstanden war. Das Gespräch bleibt aber nicht auf diese Phase und dieses Feld beschränkt, sondern beleuchtet die forschungspolitische Entwicklung insgesamt. **Seite 3**

Die Akademien der Wissenschaft erfüllen – neben langjährigen Editionsarbeiten – vor allem auch Beratungsaufgaben für die Politik, in denen das verstreute, spezialisierte und zu relativierende Wissen interdisziplinär aufbereitet, zu komplexeren Aussagen zusammengeführt und in die Politikberatung eingebracht wird. Die Kanzlerin Angela Merkel lässt sich seit 2010 intensiver von der acatech unter Leitung ihres Präsidenten Reinhard F. Hüttl beraten. In einer ersten Zusammenfassung berichten *Reinhard F. Hüttl & Adreas Möller* in ihrem Beitrag **Nachhaltiges Wachstum im Mittelpunkt: Die acatech Innovationsberatung** über ihre Tätigkeit. **Seite 10**

In der vorigen Ausgabe war die Zeitschrift Forschung auf eine Debatte in Österreich eingegangen, die dort der Präsident der österreichischen Wirtschaftskammer, Dr. Christoph Leitl, ausgelöst hatte. Er erklärte öffentlich (sinngemäß), in kleinen Ländern wie Österreich könne die Grundlagenforschung doch auf die (projektformige und jeweils zeitlich begrenzte) Finanzierung aus EU-Mitteln verwiesen werden; man solle staatliche Finanzierung besser auf die anwendungsorientierte Forschung bis hin zur Marktreife von Produkten konzentrieren. Diese Vorgänge haben hier in der vorliegenden Zeitschrift dazu geführt, vier zugespitzte Fragen an Experten zu richten. Unter der zusammenfassenden Überschrift „Lohnt sich Grundlagenforschung in kleineren Ländern überhaupt?“ oder (erweitert) „Relevanz der Grundlagenforschung für die wissenschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung eines Landes“ gab es bereits mehrere Antworten.

In dieser Ausgabe publizieren wir die Antwort von *Jürgen Schlegel* auf die Frage: **Lohnt sich Grundlagenforschung in kleineren Ländern überhaupt?** **Seite 15**

Die Veränderung der Rahmenbedingungen und der Art, wie Forschung zu betreiben ist, haben zu erheblicher Arbeitsüberlastung der Forschenden beigetragen. Darauf haben die meisten Universitäten mit dem Aufbau von Entlastungsstrukturen reagiert. *Oliver Locker-Grütjen* diskutiert in seinem Artikel **Keine Zeit mehr für die Forschung? Zunehmende Belastung durch forschungsferne Aufgaben – Rahmenbedingungen und Ansätze** über Entlastungsmöglichkeiten, u.a. auch über die Entflechtung der komplexen Dienstaufgaben in Professuren und über die (auch individuelle) Flexibilisierung von Deputaten. Die Entlastungsspielräume sind aber eng. Der Autor – selbst Leiter einer Einrichtung zur Entlastung von Forschenden – wirbt für eine Expansion solcher Strukturen.

Seite 17

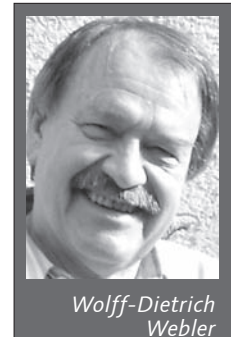
Die Regierung unter Margret Thatcher hatte nach einer gravierenden Wirtschaftskrise in den 1970er Jahren in Großbritannien eine neue Forschungsförderpolitik eingeführt. Deren Strategie brach mit vielen Traditionen. Die Merkmale dieser Politik hat Ben Martin (ein Wissenschaftsforscher der Universität von Sussex) rekonstruiert und analysiert. Er wird in einem Kurzporträt hier vorgestellt.

Seite 22

Wolff-Dietrich Webler fasst dessen Arbeit unter Einbezug externer Quellen in dem Artikel: **Konzepte und Prozesse britischer Forschungsförderung (1986 bis 2014) Teil I: Bilanz und Perspektiven des Research Assessment Exercise (RAE)(1986 bis 2008) – Ein Bericht zum Forschungsstand** zusammen. Deutschland ist in der Forschungsförderung z.T. andere Wege gegangen, aber teilweise werden inzwischen ähnliche Schritte diskutiert. Manche der erwartbaren Wirkungen können am britischen Beispiel schon studiert werden; davon sind einige gänzlich unerwünscht.

Seite 23

Im **Teil II: Künftige Forschungsbewertung und -finanzierung in Großbritannien ab 2014 – Die Weiterentwicklung des Research Assessment Exercise (RAE) zum Research Excellence Framework (REF) (2008 bis 2014)** wird der Entwicklungsprozess des neuen Rahmenwerks dokumentiert und analysiert. Immer wieder beachtenswert sind die britischen Traditionen der für deutsche Verhältnisse ungewöhnlich transparenten Entwicklungs- und Beratungsprozesse. Besonders beachtenswert auch die Art, wie sich an schwierige Themen – etwa der Zitationsindices oder des impacts von Forschung herangewagt wird. Der impact-Begriff wird erheblich weiter interpretiert (nicht nur in die Scientific Community, sondern in die allgemeine Gesellschaft und deren Wohl hinein) als dies bisher in Deutschland



Wolff-Dietrich
Webler